

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 62 (1984)
Heft: 1

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

misch teschtet hei, simer under d'Wuldechine gschloffte.

Am nächschte Morge simer vom Fred und am Res gweckt worde, wo scho flissig gschittet hei. Us irgendwelche unerfindliche Gründ heigme im obere Schlag nümme chönne schlafe. Offebar binig am Maître d'Hotel agnahm ufgfaue, susch hätt är mi nid für ds Abwäsche beschtimmt. Äs isch e Gnuss gsy, i aune dene aaghockete Maggaroniräschte umezchraue. Gottseidank heimer d'Tjetske, d'Pauline, dr Nicolas und dr Mäxu abtröchnenderwis under d'Arme griffe, während us dr Fredi gnüsslech zuegluegt het. Derfür isch d'Züpfe, woner bache het, würklech guet gsy. Nachär simer wie am Samschtig ga houze. D'Esther isch so fründlech gsy und isch gärn wider abschtige, für Dünns ga z'hole. Ob si zwar die Aschträngig wäge us oder wagem orange Kombi gmacht het, isch nid ganz klar. Nachdäm aues Houz bir Hütte gsy isch, simer ufem Vordach desumegläge und hei Comics gläse, während dr Fred es paari mit Dienschterinnerige unterhaute het. Wo du Waudvögi & Co. abzottlet si, simer no ufe Aabebärg, für ga z'luege, was dr Jüre und d'Esther o so alleini mache. Doch schynts nid allzu wiud zue und härgange z'sy. Bluetschpure het me kener gseh. Womer aui vo verschidene Schtandpükt us di imposante Tiefblicke gseh gha hei, simer über d'Weide zur Rindere zrugg gloffe. Dert het dr Fred fasch aune danket und us ä schöni Heireis gewünscht. Meh oder weniger gmüetlich simer aui uf Bärn zruggfahre. *Chrigu*

Berichte

Piz Guiv, 3098 m – Piz Nair, 3059 m

24./25. September 1983

Leiter: Ernst Aschwanden

6 Teilnehmer

Nach rund 1½ Stunden sind wir am Samstagnachmittag in Erstfeld und treffen Alfred, der mit der SBB angereist ist. Von der Talstation der Golzernseilbahn geht's hinein ins Etlital. Das bis anhin sehr romantische Bergtal ist heute leider durch eine Alpstrasse zum Teil ein wenig «entweiht». Aber bereits nach einer Stunde Marschzeit hat das Tal wieder

seinen ursprünglichen Charakter. Nach genau 3¼ Stunden sind wir bei der Etlizhütte SAC, 2057 m. Zum Glück haben wir reservierte Plätze, denn die Hütte ist stark belegt – zum grössten Teil von Passwanderern, welche über den Chrüzlipass nach Sedrun wollen. Wir erhalten unsere Schlafstätten, und auch das Nachtessen ist sehr gut und preiswert.

Morgens um 05.00 Uhr werden wir vom Hüttenwart geweckt, mit der Bemerkung, dass das Wetter schlecht sei. Eine riesige Überraschung für uns, denn tags zuvor war wirklich ein strahlender Herbsttag. Trotz der schlechten Prognose machen wir uns ans Morgenessen und marschieren um 06.00 Uhr (beim ersten Büchsenlicht) ab. Der Regen hat aufgehört, und das Wetter weiss noch nicht so recht was es will. Nach rund einer Stunde Aufstieg über eine stotzige Moräne trennen sich die Routen: Nach links geht's zu unserem programmgemässen Ziel, dem Piz Nair, und nach rechts zum Piz Guiv. Aschi meint, dass es für beide Gipfel reichen sollte. Nach einer weiteren Stunde sind wir am Beginn eines ziemlich steilen und zerrissenen Gletschers. Wir sind froh, dass wir die Steigeisen bei uns haben, und dank diesem Hilfsmittel sind wir nach insgesamt 3 Stunden auf der Guiv-Lücke. Hier lassen wir die «Eisen» und alles Überflüssige zurück, und über einen Blockgrat sind wir nach einer halben Stunde auf unserem ersten Dreitausender, dem Piz Guiv. Leider ist die Sicht nicht hundertprozentig. Wir bleiben trotzdem beinahe eine halbe Stunde hier und lassen uns das für uns zum grössten Teil unbekanntes Panorama erklären. Nach weiteren 2½ Stunden sind wir auf der Nair-Lücke und stehen vor unserem ursprünglichen Ziel, dem von hier aus sehr imposant aussehenden Piz Nair. Es folgt eine sehr schöne Kletterei zum Gipfel. Genau um 12.30 Uhr drücken wir uns zum zweiten Dreitausender die Hände. Wir alle sind sehr glücklich, denn am Morgen sah es noch so aus, als ob alles ins Wasser fallen würde. Auf der Nair-Lücke stossen wir mit Marcellos Weisssem auf unsere beiden Gipfel an. Aufziehender Nebel mahnt uns zum Aufbruch, und um 15.30 Uhr sind wir wieder bei der Etlizhütte. Im Eilzugstempo geht's hinunter nach Bristen, wo wir uns voneinander verabschieden, nachdem wir vorher Aschi für die zwei sehr schönen Tage im Urnerland ganz herzlich gedankt haben. *S. R.*

Balmfluh, Südwände

Klettertour vom Sonntag, 6. November 1983

Leiter: Erhard Reese

14 Teilnehmer

Freitag, 4. November: Tourenbesprechung. Erhard nimmt das Anmeldeblatt von der Wand; seine Stirn furcht sich sorgenvoll. 14 SACler haben sich für diese auf 10 Teilnehmer beschränkte Tour eingeschrieben. Die zwei Letzten auf der Liste sind aber Tourenleiter, also gute Seilführer. Deshalb entschliesst er sich, alle 14 Angemeldeten mitzunehmen. Er macht uns aber darauf aufmerksam, dass die Sommerzeit vorbei sei und demzufolge die Nacht viel früher hereinbreche.

Am Sonntag besammeln wir uns pünktlich um 08.00 auf dem Guisanplatz und fahren im dichten Nebel über Solothurn nach Balm. Skeptisch schauen wir immer wieder zu den Autofenstern hinaus, wo sich der Nebel lichten will. Auf dem Parkplatz angekommen, gelingt es unserem Tourenleiter aber, diesen wegzuorganisieren. Tiefblauer Himmel be-

grüsst uns, und die Moral steigt gewaltig. Nach einer guten halben Stunde erreichen wir den Einstieg. Dort muss ich feststellen, dass ich im Militärdienst verlernt habe, was alles zur Kletterausrüstung gehört, denn mein Anseilgurt hängt noch zuhause an der Wand. Arthur bringt es aber fertig, mir mit einer Schlinge und meinem Seil ein «Notgstältli» zu basteln, und dank seiner Knüpfkunst kann ich doch noch an der Tour teilnehmen. Ich soll es aber nicht bereuen. Die Kletterei im warmen Kalkfels ist traumhaft schön. Während die ersten Seilschaften beim Normaleinstieg beginnen, bewältigen die Mutigen unter uns direkt die steile Platte. Nach der ersten Seillänge geht es aber wieder gemeinsam weiter. Im guten dritten Grad klettern wir zügig die warmen Felswände hinauf. Nachdem wir alle mit unterschiedlichem Geschick die oberste steile Platte gemeistert haben, dürfen wir die lobenden Worte des Tourenleiters anhören. Mit Recht können wir stolz darauf sein (der Stein, der ihm aber vom Herz fiel, hörten wir alle ganz laut poltern; glücklicherweise wurde niemand davon getroffen). Nach ausgiebiger Gipfelrast steigen wir durch das steile Couloir zu unseren Autos hinunter und verbringen anschliessend noch eine gute Stunde angeregt plaudernd im Restaurant Balm.

Im Namen aller Teilnehmer danke ich Erhard und seinen Mitarbeitern herzlich für die in jeder Beziehung gelungene Abschlusstour.

Peter



Druck ist unsere Stärke

Drucksachen für
Vereine
Verwaltungen
Werbung
Industrie
Büro, Private

Haeni AG

Buch + Offsetdruck
3007 Bern
Belpstrasse 67
Tel. 450444

Pizzo Rotondo, 3192 m

24./25. September 1983

Leiter: Heinz Zumstein

22 Teilnehmer

Dank der bewilligungspflichtigen Militärstrasse konnten wir weit ins Witenwasseren-tal hineinfahren. Ein gemeinsames Picknick stärkte alle für den kurzen, warmen Hüttenweg. Nach der Schlafplatzverteilung stiegen wir, bei strahlender Sonne, gleich weiter auf das Leckihorn, 3065 m. Hier wurden wir mit einer grossartigen Aussicht belohnt. Der Abstieg, im zügigen Gletschritt über Firnfelder, war für mich ein besonderes Vergnügen! Die junge, nette Hüttenwartin, die die Rotondohütte das ganze Jahr durch wartet, verwöhnte uns mit Essen und Trinken in gemütlicher Atmosphäre. Nach dem Zurückstellen

BEWÄHRTE TECHNIK FÜR IHRE SICHERHEIT

Doppelte Frequenz = Doppelte Sicherheit

Mit dem Lawinensuchgerät ORTOVOX ist eine sofortige Suche des Verschütteten möglich. Keine andere Hilfsmassnahme ist schneller verfügbar – und es geht um Sekunden!

Fr. 229. – inkl. Etui und Batterien

Günter Sturm,

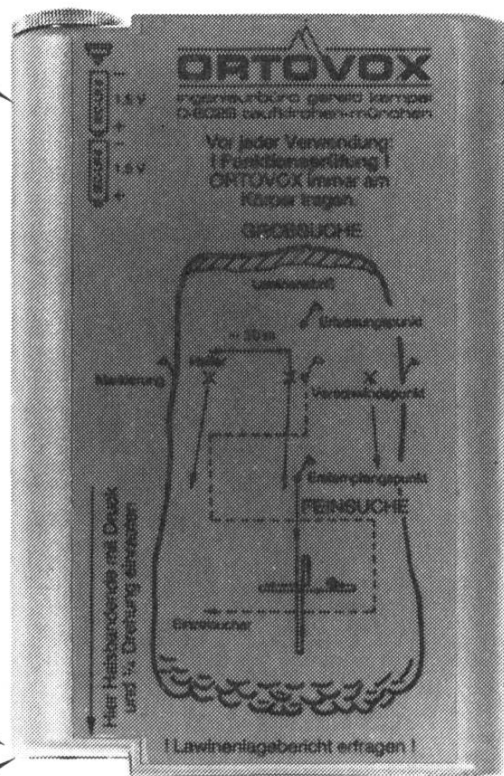
Leiter der DAV Berg- und Skischule, staatl. gepr. Skilehrer und Bergführer «...was mir an ORTOVOX so gefällt: dass man im Ernstfall nichts falsch machen kann.»

Lawinenverschütten-
Suchgerät

ORTOVOX

Optische Batteriezustandsan-
zeige. Hochgenaue Punkt-
ortung durch das deutliche
Doppelsignal.

ORTOVOX sendet und empfängt automatisch auf 2,275 und 457 kHz, d. h. im ORTOVOX sind zwei Suchgeräte in einem Gehäuse.



Sendet und empfängt automatisch auf den Frequenzen aller am Markt befindlichen Geräte; besonders gut verwendbar mit dem «Barryvox».

Skala für den Entfernungsbereich.
Reichweite 30–40 m.

**EISELIN
SPORT**
FÜR ANSPRUCHSVOLLE ALPINISTEN.

Monbijoustrasse 20
3011 Bern Telefon 031-25 76 76
Filialen: Luzern, Basel, Zürich, Biel/Bienne,
Moutier

der Uhren schlüpfen wir bereits um 20.00 Uhr unter die Decken.

Am Sonntagmorgen zog ein kurzes Gewitter auf, so dass uns Wolkenfelder und ein heftiger kühler Wind über die Gletscher begleiteten. Unsere grosse Gruppe verlor beim Anseilen und einigen mühsamen Passagen recht viel Zeit. Deshalb sah sich der Leiter zu einer Programmänderung gezwungen. Statt zum Pizzo Rotondo stiegen wir zum Chüebodehorn, 3069 m, hinauf. Aber auch da kamen wir nur langsam vorwärts, waren doch in jeder Seilschaft ein bis zwei wenig klettergeübte Kameradinnen und Kameraden. Kurz unterhalb des Gipfels mussten wir leider wegen eines steinschlaggefährdeten Couloirs umkehren. Beim Znünihalt mit Sicht ins Bedrettal zeigten sich jedoch alle recht befriedigt von der schönen Blockklettere. Nach recht langem Rückweg zu Fuss und per Auto kamen alle wohlbehalten zu Hause an. Recht herzlichen Dank unserem Leiter Heinz Zumstein für die umsichtige Organisation und Führung.

Lilo Kohler

Frauengruppe

Kletter-Leckerbissen der Innerschweiz: Schmalstöckli–Kaiserstock

Warum nur müssen es ausgerechnet Berge oder gar Felswände sein, die mich anziehen wie ein Magnet!? Hätte ich eine Leidenschaft für Schwimmen, Tennis oder Waldläufe, wäre alles viel einfacher! Dafür fände ich fast täglich etwas Zeit, aber klettern, wohin käme ich da schon in 1–2 Stunden? Bestenfalls bis zum Einstieg! So konzentriere ich mich eben auf die wenigen Möglichkeiten, die ich trotz Familie noch habe. Zum Glück werde ich jedes Jahr für einige Touren verpflichtet, und darauf kann sich die Familie frühzeitig vorbereiten.

Schmalstöckli–Kaiserstock, das tönt zwar nicht besonders, dennoch sollen diese Kletterfahrten zu einem Dessert für meine Kameradinnen und mich werden. Mit Bangen schaue ich dem Wochenende entgegen. Wird uns das nötige Wetterglück beschieden sein? Es scheint doch tatsächlich zu gelingen! Die Kinder sind bei einer heissgeliebten Tante wohlversorgt, der Wetterbericht ist gut und der Rucksack steht bereit.

Ein strahlender Samstag lässt schon die Fahrt in die Innerschweiz zu einem Erlebnis werden. In Altdorf treffen wir Heinz, unseren Führer. Das Verlangen nach Fels ist grösser als dasjenige nach einem Kaffee, und darum lassen wir uns nicht aufhalten. Drei Stunden später stehen wir unter der Südwand des Kaiserstocks. Zwei Routen sind schon belebt, und so wenden wir uns einem neuen Aufstieg zu – «der Verschlussenen». Der Name allein klingt schon geheimnisvoll. In der ersten Seillänge wird dann das Geheimnis gelüftet. Es lautet «feingriffig, schwierig, aber unsinnig schön», wie Heinz jeweils sagt. Mit der Höhe, die wir gewinnen, steigt auch die Freude an der auserlesenen Kletterei. Mit einem «Jützi» müssen Uschi und ich dieser Freude Ausdruck geben. Das wiederum spornt drei Wanderer an, uns spontan eine Antwort zu senden. Kaum ist das schöne Lied verklungen, rufen sie uns zu: «Jetzt seid ihr wieder dra!» Klettern und singen in der sonnedurchwärmten Wand wird Ausdruck wahrhafter Lebensfreude. Wir sind viel zu schnell oben. Wenn wir aber zügig abseilen, reicht es noch für eine zweite Route! So stehen wir bald aufs neue am Wandfuss. Auch die Südostwand bietet herrliche Kletterei, jedoch hie und da auch einen Wegwerfgriff. Im Wandbuch stellen wir fest, dass die Route nur noch selten begangen wird. Über den Normalweg steigen wir ab und kehren zur Hütte zurück. Der herrliche Tag wird durch einen stimmungsvollen Abend abgelöst, den wir vor der gemütlichen Lidernenhütte geniessen, bis der letzte Glanz erloschen ist. Der Sonntag hält jedoch nicht, was der Samstagabend versprochen hatte. Der Himmel ist bedeckt, doch bis wir zum Klettern bereit sind, ist doch wenigstens der Fels trocken. Zum Glück hatten wir die längere Tour auf den Samstag verlegt. Das Schmalstöckli liegt nämlich sozusagen vor der Haustür und lässt sich auch bei unsicherem Wetter besteigen. Schon bald vergnügen wir uns wieder im Fels. Nach dem ersten Aufstieg sind wir gerade richtig eingeklettert. Das Abseilmanöver geht schnell vonstatten, so dass die Zeit sogar noch für die direkte Südwand reicht. Die Kletterei ist schwierig, aber durchwegs in hervorragendem Fels. Die Route ist wieder ganz nach unserem Geschmack. Unsere drei Seilschaften sind gut aufeinander abgestimmt, und so empfangen wir sogar von Heinz höchstes Lob. Wie ein